

Marmotte

in Grüningen

Am 17. und 18. April 2012 war das Murmeltier zu Besuch im Bären. Die Gaststube wurde für diesen Besuch ausgeräumt und mit Stühlen ausgestattet. Die vordersten drei Meter waren für das Agieren des Murmeltiers reserviert. Als Besucher in der vordersten Reihe sass man fast auf den Murmeltieren und konnte das Dargebotene aus manchmal fast gefährlicher Nähe geniessen. Der Grüninger Beat Hofmann und seine Partnerinnen Jaqueline Brack Lees und Lucia Schneider Menz boten mit ihren Instrumenten und Stimmen einen sehr vergnügten Abend.

Die gebürtige Bayerin Lucia Schneider Menz spielte auf dem Cello und mit ihrem bayrischen Dialekt, Jaqueline Brack Lees machte Musik mit dem Hackbrett und Beat Hofmann brachte die Spielmannsorgel zum Tönen. Eine gemeinsame Arbeit ist das Erarbeiten der Texte und der Musik.

Die Geschichten wurden gesungen, getanzt, auf den Instrumenten gespielt und mit viel Temperament an die Zuschauer weitergegeben. Wahre alte und neuere Begebenheiten wurden in gereimten und ungereimten Liedern dargeboten. Geschichten, welche zum Beispiel



Beat Hofmann.

der Zürcher Oberländer Jakob Stutz bereits im 19. Jahrhundert aufschrieb, wurden musikalisch umgesetzt. Oder gar grauslige Geschichten vom Jüngling, der sich am Hüttnerseeli in eine Wassernixe verliebte und für immer verschwand. Oder vom Abenteuer im dunklen Wald, wo man allerlei Schauriges erlebte. Oder die Hochstaplerin, Miss Taintor, welche den Reichen bereits 1923 das Geld aus der Tasche holte. Eine Erklärung erhielt der Ehemann, wie ein Kind bereits nach sechs Monaten nach der Hochzeit zur Welt kommen konnte. Auch die Geschichte des Saubären, der eigentlich ein Eber war und 1936 zu Tode kam, wurde ganz genau auf Bayerisch erklärt. Noch jünger in der Geschichte, nämlich 2009, passierte ein Banküberfall, und der Bankräuber konnte dank seiner Unerfahrenheit rasch von der Polizei angehalten werden. Ein Werbetext aus den Dreissigerjahren redete und sang der tugendhaften Hausfrau in das Gewissen, dass sie sich gefälligst mit Ovomaltine um die Gesundheit ihres fleissigen und überarbeiteten Mannes zu kümmern habe.

Immer wieder konnte man herzlich lachen, und alle Pointen der Geschichten wurden mit viel Temperament der

Musikanten dargeboten. Zum Abschluss des vergnüglichen Abends durfte man noch die Geschichte hören, was alles verlangt wird, wenn man dereinst in den Himmel kommen will. Alles noch einmal im bayerischen Dialekt und im Hintergrund in unsere Sprache übersetzt, was notwendig war, denn die deutsche Mundart ist sehr lustig zum Zuhören, aber nicht immer gut zu verstehen.

Zum Abschluss wurden noch einmal fast alle Instrumente gespielt – das Hackbrett, die singende Säge, das Cello und die Orgel boten ein chaotisches Finale, und die Künstler wurden mit grossem Applaus vom zahlreich erschienen Publikum belohnt.

Programm in der Herzbaracke

Wer Lust hat, kann das ganze Programm am 27. November 2012 in der Herzbaracke am Bellevue in Zürich noch einmal geniessen. Informationen über die Marmotte sind auf www.marmotte.ch erhältlich.

Im Untertitel des Programms hiess es «gesagt, gesägt, gesungen – eine alpenländische Unsäglichkeit.» Es war eine Unsäglichkeit – man muss es gesehen haben, damit man mitreden kann.

Käthy Stirnemann



Lucia Schneider Menz.



Jaqueline Brack Lees.